

Ingemar KÖNIG (Hg.), Lucius Ampelius, Liber memorialis. Was ein junger Römer wissen soll. Herausgegeben, eingeleitet und übersetzt. Texte zur Forschung Bd. 94. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2011, 150 S.

„Umso überraschender ist es, dass die Schrift überhaupt der Nachwelt erhalten geblieben ist.“ (KÖNIG 8) Nichts könnte zutreffender und kürzer den *liber memorialis* des Ampelius beschreiben, der nun schon in zweiter Auflage zum ersten Mal in einer lateinisch-deutschen Übersetzung, mit Erläuterungen zum Text und den darin geschilderten Realien durch Ingemar KÖNIG vorgelegt wird. Tatsächlich ist weder das Latein besonders anspruchsvoll, noch ließen sich die darin einem Macrinus vermittelten Kenntnisse nicht aus anderen Werken (Cicero, Plinius, Gellius u.a.) hernehmen. Andererseits ist es meist kein Versehen der Überlieferung, wenn ein antikes Werk den Weg von der Papyrusrolle auf das Pergament und später auf Papier fand, sondern zeugt von einem Interesse der Rezipienten an der Wissenstradierung. Aulus Gellius nennt in der *praefatio* seiner *Noctes Atticae* eine Anzahl ähnlich konzipierter Bildungsbücher, die uns beinahe gänzlich verloren gegangen sind. So mag es vielleicht auch die kompakte Form des *liber memorialis* gewesen sein, der über Welt, Himmel, Sterne, Göttinnen und Götter und geschichtliche Ereignisse der damals bekannten antiken Welt oft listenartig und in knapper Form referiert, sozusagen – der Untertitel „Was ein junger Römer wissen soll“ könnte daran denken lassen – ein antiker SCHWANITZ'scher Kanon.

Ingemar KÖNIG ist es zu danken, daß dem Rezensenten beim Lesen niemals langweilig geworden ist. Die Zielgruppe ist eher ein breites, wissenschaftlich interessiertes Publikum als der auf Einzelprobleme versessene Forscher, doch sollte der *liber* den Weg in universitäre Lektürekurse nehmen, wäre diese Ausgabe auf jeden Fall eine Empfehlung für die Studierenden, um sich einen guten Überblick zu verschaffen. Vor den lateinischen Text und seine deutsche Übersetzung hat KÖNIG eine kurze Einleitung (7-23) gestellt, die präzise und niemals weitschweifig die Probleme zu Autor, Entstehungsort, Datierung, Überlieferung und Quellen beschreibt und die Haltung der Wissenschaft zu den jeweiligen Fragen umreißt. Besonders hervorzuheben ist die Vorsicht KÖNIGs, Fakten zu weit zu interpretieren; sowohl bei der Frage von Ampelius' Lebenszeit (2. Jh. bis 4. Jh.!) als auch bei der Identifikation des Adressaten Macrinus mit Kaiser M. Opellius Macrinus (164-218 n. Chr.) und dem Entstehungsort bleibt KÖNIG auf dem sicheren Boden der belastbaren Fakten, ohne dabei von der *communis opinio* abweichende Meinungen zu unterschlagen. Ein weiterer ausgesprochen positiv zu bewertender Punkt ist die Einbeziehung und Darstellung möglicher Quellen oder literarischer Vorlagen und

Parallelen (16), die dann vor allem in den Erläuterungen zum Text in reicher Fülle geboten werden. Der Einleitung schließt sich der lateinische Text mit deutscher Übersetzung an. Wo KÖNIG im lateinischen Text seine Wahl der Lesart einer kritischen Edition vor einer anderen (WÖLFFLIN 1854; ASSMANN 1935; ARNAUD-LINDET 1993) erläutert, ist die entsprechende Stelle unterstrichen und der Leser findet sie leicht im ersten kurzen Anmerkungsteil zur Textgestaltung (91-95), der wohl nur von den an textkritischen Problemen Interessierten aufgesucht wird. Weitaus umfangreicher ist der zweite Teil (95-137), der die eigentlichen Erläuterungen zum Text enthält. Hier gibt KÖNIG in kurzer, aber gründlichster Form die notwendigen Hintergründe zum Ampelius-Text, so daß auch ein moderner Leser damit nicht nur das Wissen des damaligen Römers, sondern ebenso das Wissen über die literarischen und philosophischen Vorgänger präsentiert bekommt. Damit erfüllt KÖNIG dem Leser das *omnia nosse velle* des Macrinus praktisch doppelt. Wie in der Einleitung ist hier die Präsentation paralleler antiker Quellen besonders hervorzuheben, durch die der Text des *liber memorialis* kulturell wie literarisch noch besser verortet werden kann. Dabei ist zu betonen, daß unter Präsentation der literarischen Quellen nicht einfach eine dürre Stellenangabe gemeint ist, sondern das jeweilige Zitat wird lateinisch und in deutscher Übersetzung geboten. Die Bewertung der Übersetzerleistung KÖNIGs endet also nicht mit dem Hauptteil, sondern reicht über den Erläuterungsteil insofern hinaus, als KÖNIG außerdem die für die Sternensagen wichtigen Nigidiusfragmente (nach SWOBODA; 137-147) in einer Appendix zur Verfügung stellt und ebenfalls vollständig übersetzt. Die Übersetzungsqualität KÖNIGs sowohl im Hauptteil als auch in den den Erläuterungen beigegebenen Quellen und in den Nigidiusfragmenten kann dabei nur als hervorragend bezeichnet werden, da er es vermeidet, der Zielsprache Deutsch unter allen Umständen den Charakter des Lateins aufzudrücken. Die Übersetzung ist klar, stimmig und eng am Text, und wo der Rezensent anders übersetzt hätte, fällt dies in den Bereich „persönliche Vorlieben“. Einige wenige Fehler (13,1 [48] wird *maiore parte* superlativisch übersetzt; 19,6 [62] *ne promissa perficeret* wird der verneinte Finalsatz unnötig durch die Übersetzung „um die Versprechen nicht halten zu können“ in seiner Aussage verwässert; 34,1 [74] *terrore nominis victus* ändert sich durch Nichtübersetzen von *victus* der Sinn „von dessen bloßem Namen erschreckt“) kann man übersehen.

Wo viel Licht, ist nicht allzu viel Schatten. Die folgenden Zeilen verstehen sich denn auch eher als Referat eigener Überlegungen zu einigen Punkten und Textproblemen denn als wirkliche Kritik. Eine stilistische Eigenart KÖNIGs in der Einleitung ist es, den *liber memorialis* konsequent als „Werkchen“ zu bezeichnen, obwohl der Diminutiv *libellus* an keiner Stelle von Ampelius benutzt wird. Diese Verniedlichung setzt einen falschen Ton auf den *liber*

memorialis, dem es eben um die bedeutenden und großen Ereignisse und Personen in kurzer, nicht kleiner oder verkleinerter, Form geht. Dieser von Ampelius vielleicht beabsichtigte Kontrast wird durch die Bezeichnung als „Werkchen“ etwas aufgelöst.

Die eigentliche Schwäche des Buches liegt aber in der Behandlung der Lesarten, bei denen KÖNIG nicht immer eine glückliche Hand hat. Dies äußert sich schon in der nicht regelrechten Wortwahl, wenn es um die Lesart der Handschrift des *Monacensis latinus* 1038a (Sigle M) geht. „Das M gibt hier ...“ (92 und passim) läßt eher an eine stehengebliebene Abkürzung für Manuskript denn an den entsprechenden *Codex* denken. In der Textgestaltung wird öfter gegen die Gepflogenheit, die Schreibungen der Kopisten anzupassen, verstoßen. Darunter fällt aber nicht *apud/aput* (91), das schon die Antike unterschiedlich geschrieben hat (ThlL II s.v. 336, 16-18 *inde a lege Iulia municipali* (*aput forum, aput exercitum*) *in titulis veteribusque codicibus saepissime et ante consonantes et ante vocales scriptum est aput*). Schreibungen wie *Sylla* statt *Sulla* (M hat *Silla*) und *Mallius* statt *Manlius*, letzteres eine häufige Verwechslung der Kopisten und oft nach griech. *Mallios* gebildet, weswegen auch, bei der Umschrift *Συλλα*, an eine griechische Quelle zu denken ist, hätten angepaßt werden müssen. Dies wäre umso wünschenswerter, als auch KÖNIG richtig darauf verzichtet hat, den Leser mit *Annibal* statt *Hannibal* zu verwirren.

Ein gewichtigerer Einwand bezieht sich jedoch auf die Wahl einer Lesart gegenüber einer anderen. Auch wenn KÖNIG meist richtigerweise dem Text der Edition ASSMANNs vor dem von ARNAUD-LINDET den Vorzug gibt, so ist der Text, der einzig durch den *Monacensis* überlebt hat, von WÖLFFLIN und ASSMANN durch etliche Konjekturen oft „sinnvoller“ gemacht worden, als es notwendig wäre. Grundsätzlich sollten Eingriffe in den überlieferten Text behutsam vorgenommen werden – der Text ist mit Respekt zu behandeln und zuerst in seiner bestehenden Form zu halten und zu erklären. Einige von KÖNIG nach WÖLFFLIN und ASSMANN gegen den *Monacensis* aufgenommene Änderungen sind deswegen unnötig und sollten in einer sicher bald erscheinenden 3. Auflage des *liber memorialis* überdacht werden:

2,6 [30] *ut inter siderum cursus ponere<n>tur. Virgo ...* (i.t. fehlt die Klammer!) bezieht sich nur auf die *Virgo Erigone* und nicht auf den von ASSMANN aus dem Folgenden hinzugelesenen *Icarius*. Der Satz ist durch Interpunktionsänderung leicht zu heilen: *ut inter siderum cursus poneretur Virgo* (der konjizierte Name ist überflüssig). *Icarius autem ... nominatus est, ...*

2,12 [30] *Pisces, ideo [pisces]* ... Ich schlage vor, hier der Konjektur ARNAUD-LINDETs zu folgen (*id e<st du>o pisces*) und am Satzanfang *Piscis* als kollektiven Singular, wie z.B. Ovid *trist.* 4,7,2 zu lesen, da nur so der nachfolgende Abschnitt sinnvoll wird.

13,2 [48] *is quia Apin* – Nicht nur der Sinn des Satzes „scheint *is quia* zu begünstigen“ (92 *ad locum*), sondern Saumaise (m²) hat richtig die von der Hand m¹ falsch korrigierte Dittographie *is qui Apin* rückgängig gemacht.

14,1 [50] *Spartae [regna] regnaverunt* – Grundsätzlich gehört die Athetese eines überlieferten Wortes in den Text und nicht nur in den Anmerkungsteil. Darüber hinaus ist die *figura etymologica* in Texten der Silbernen Latinität und später durchaus zu finden (z.B. bei Gellius). ASSMANNs Athetese sollte KÖNIG deswegen nicht folgen und den Text aus M halten.

16,2 [54] *Alexander ... transisset Darium ... vicit.* Die kluge Konjektur ARNAUD-LINDETs *transiit et* ist richtig, da das temporale *cum* „Als Alexander ...“ nur aus der Präposition *cum milibus XL militum* genommen werden kann. Dies verbietet die Satzstellung. Die Übersetzung sollte an dieser Stelle angepaßt werden.

18,8 [58] *<legatis Samnitum aurum> offerentibus* – Die Konjektur ist von ASSMANN aus Anon. *de viris illustribus vitae* nachgetragen: Das ist freie Phantasie ohne Hinweis in M (*lacuna, rasura*).

46,7 [84] *totius Africae vires* – KÖNIG liest gegen M (*urbes*) die ASSMANNsche Konjektur; in der deutschen Übersetzung findet sich dann jedoch „Städte“ statt „Streitkräfte“ o.ä.

48,2 [86] *per curias aut per tribus <aut per centurias>* – ASSMANN konjiziert (?) *aut – aut*, ARNAUD-LINDET liest „stattdessen *et – et*“ (94); es ist nicht ersichtlich, was in M gestanden hat. Ebenso wird nicht deutlich, ob *<aut per centurias>* eine herbeidivinierte Ergänzung ASSMANNs ist. Im deutschen Text folgt KÖNIG seiner bevorzugten Lesart dann aber nicht und übersetzt „und ... und“.

Im Anmerkungsteil zu Manlius Torquatus (cap. 18 [114] und besonders cap. 22 [119-20]) vermißt der Rezensent als Parallelstelle (oder Quelle?) Gellius 9,13 und ebenso Gellius 9,11 zu M. Valerius Corvinus. Ebenfalls sollte sich die Kommentierung in cap. 11 (109) nach der im Hauptteil aus chronologischen Gründen vorgenommenen Umstellung der Paragraphen durch ASSMANN richten und nicht nach der Reihenfolge im *Monacensis*.

In den Nigidiusfragmenten (138) überträgt KÖNIG *eamque* (sc. *Europam*) *repentino abreptu in dorso collocatam suo devexit ad Iovem* „er setzte sie in plötzlicher Entführung auf seinen Rücken und brachte sie hinweg zu Iuppiter“. Hier muß „er trug sie in plötzlicher Entführung auf seinem Rücken zu Iuppiter hinweg“ übersetzt werden.

Ebenfalls bei Nigidius ist *Hydrochoea* (146) keineswegs acc. fem., sondern latinisierte Umschrift des maskulinen griech. *Hydrochoeus*: Statt „hält die Hydrochoea“ lege „hält den Hydrochoeus“.

Es finden sich erfreulich wenig Rechtschreibfehler sowohl im lateinischen Text als auch im deutschen Übersetzungsteil: 11,1 (49) *Agyptus* statt *Ägyptus* im Dt.; 16,4 (56) *Perses* statt *Perseus* (im Lat.); 29,3 (70) *rurusus* statt *rursus*; 34,3 (76) *ise* statt *ipse*; 124 Anm. zu 30 *Magier* statt sonst gewähltem *Mager*; 131 Anm. zu 42 *immodocos* statt *immodicos*. Drucktechnisch sollte man zumindest im Anmerkungsteil die Lesefreundlichkeit im Auge behalten. Die ohne Absatz hintereinandergestellten Anmerkungen zu den Einzelparagraphen der jeweiligen Kapitel erschweren die Übersichtlichkeit und das Auffinden einer bestimmten Stelle in erheblichem Maß.

Dr. Jens-Olaf Lindermann
Freie Universität Berlin
DFG Cluster of Excellence TOPOI
Lehrstuhl für Bürgerliches und Römisches Recht
Boltzmannstraße 3
D-14195 Berlin
E-Mail: j.lindermann@fu-berlin.de